

# Frei Denken!

**Infos, Nachrichten und Termine  
für Konfessionsfreie, Freidenker-innen,  
Atheist-innen und Humanist-innen in Schwaben**



**Nr. 187**

**Jahreswechsel 2023/2024**

**38./39. Jahrgang**

## Inhalt:

Termine, Philosophischer Tisch	1
Pressestimmen	2
Evolutionsweg in HDH	3
Mein Ende gehört mir!	4-7
Kreuzschmerzen adieu!	8-10
Kontakte, Impressum	11

**Frei Denken!** verbreitet Infos, Nachrichten, Termine, Meinungen, und wird überwiegend per eMail verbreitet, auf Wunsch auch per Papierpost. Bitte melden, wer Infos weiter wünscht oder lieber nicht mehr - an eMail: [hfv-ost@dhubw.de](mailto:hfv-ost@dhubw.de) oder Tel.: 07321-42849



**Allen Leserinnen und Lesern wünschen wir zum Jahreswechsel die allerbeste Gesundheit und Glück, sowie der Menschheit eine freie und sozial gerechte Welt ohne Krieg, Fundamentalismus und Verdummung!**



[www.dhubw.de](http://www.dhubw.de) - [kontakt@dhubw.de](mailto:kontakt@dhubw.de)

Die **Humanistische Rundschau** der Humanisten Baden-Württemberg, K.d.ö.R., veröffentlicht Veranstaltungskalender, interessante Artikel und Berichte zu humanistischen Themen:

[https://dhubw.de/media/hr\\_2023\\_3\\_web.pdf](https://dhubw.de/media/hr_2023_3_web.pdf)



**Humanistischer  
Freidenker-Verband  
Ostwürttemberg (HFV)**

Körperschaft des öffentlichen Rechts  
Kulturorganisation, Interessensvertretung  
und Weltanschauungsgemeinschaft  
für Konfessionsfreie

Regionalverband der  
Humanisten Baden-Württemberg K.d.ö.R.

Geschäftsstelle  
Hellensteinstraße 3 · 89518 Heidenheim  
Telefon: 07321-42849  
Telefax: 07321-42892  
E-Mail: [hfv-ost@dhubw.de](mailto:hfv-ost@dhubw.de)  
<http://ost.dhubw.de>

Bankverbindung  
Humanistischer Freidenker-  
Verband Ostwürttemberg  
Kreissparkasse Heidenheim  
IBAN: DE56 6325 0030 0000 8301 46

## HFV-Ostwürttemberg-Treffen

Hellensteinstr. 3, EG, 89518 Heidenheim

☺ Fr, **12. Januar** 2024, 18:30 Uhr

☺ Fr, **8. März** 2024, 18:30 Uhr

Jahreshauptversammlung, Rechenschaftsberichte des Vorstands, Entlastungen, Sonstiges

**Philosophischer  
Tisch ...**



Mit den  
Humanisten  
Erste Treffen  
am 11.01.2024  
um 20 Uhr  
im Vortrag



**Humanistischer  
Freidenker-Verband  
Ostwürttemberg (HFV)**  
Körperschaft des öffentlichen Rechts

Hellensteinstr. 3  
89518 Heidenheim

Kontakt: [hfv-ost@dhubw.de](mailto:hfv-ost@dhubw.de)  
Homepage: <http://ost.dhubw.de>

... gemeinsamer Austausch ohne Agenda,  
Diskussion, Vorträge, Freude an Kultur,  
Aufklärung, Humanismus in ungezwungener  
Atmosphäre

## Philosophischer Tisch

☺ Do, **25. Januar** 2024, 20 Uhr, kulturbühne-  
halbe-treppe, August-Lösch-Str. 26, Heidenheim

**Was hat uns die Aufklärung  
heute noch zu sagen?**

ppt.-Impulsvortrag von Heiner Jestrabek mit  
Diskussion. Diskussionsleitung: Alexander  
Schiele und Tobias Haas.

## Veranstaltung zum Jahrestag der Pogromnacht 1938

Das diesjährige Gedenkveranstaltung anlässlich des Jahrestages der Pogromnacht 1938 wurde von der rührigen örtlichen Gruppe der „Omas gegen Rechts“ veranstaltet und von einem breiten Bündnis von Einzelpersonen, Organisationen und Musikern (gleichgültig welcher Weltanschauung) aktiv unterstützt. Hauptredner war **Wolfgang Proske**, der über die lokalen „Täter-Helfer-Trittbrettfahrer“ des NS-Regimes berichtete (als Herausgeber seiner gleichnamige Buchreihe, ein Mammutprojekt mit bisher zehn Bänden aus Baden-

Württemberg und sechs Bänden aus Bayern). Heiner Jestrabek sorgte für die Veranstaltungstechnik und führte durch die Begleitausstellung über den Jugendwiderstand „*Es lebe die Freiheit*“ für Besucher und eine Schulklasse. Die Veranstaltung mit der Ausstellung fand in der historischen evangelischen Michaelskirche statt, die nur noch sporadisch für Gottesdienste genutzt wird. Die Begegnung von Christen und Humanisten anlässlich eines gemeinsamen Gedenkens war zudem äußerst konstruktiv und anregend. Die Kirchengemeinde hatte sogar uns „Heiden“ den Kirchenschlüssel über eine Woche lang anvertraut.

# Leuchtende Erinnerung

**Nationalsozialismus** Vom Rommel-Denkmal bis Schindlers Liste: „Omas gegen rechts“ gestalteten eine Veranstaltung in der Michaelskirche, bei der der Pogromnacht 1938 gedacht wurde. *Von Hendrik Rupp*

Wenn nur keiner die Feuerwehr ruft! Öfter hat man diesen Satz am Abend des 8. November vor der Michaelskirche gehört, die zu brennen schien. Nur Scheinwerfer und Nebelmaschinen von „Hellstone Fireworks“, aber ein weithin sichtbares Gedenken an jene Nacht vom 9. auf den 10. November 1938, als gewalttätige Mobs auch in Heidenheim auf Häuser jüdischer Menschen losgingen. Im Gedenken an die Pogromnacht hatte die Heidenheimer Gruppe von „Omas gegen rechts“ nicht nur an, sondern auch in die Michaelskirche geladen.

Dort erinnerte Lieselotte Hacker-Schwarz für die Organisatorinnen an die Entstehung der „Omas gegen rechts“, an den Anlass des Abends und an die kleine Wanderausstellung aus zwei Dutzend Roll-ups, die einige Tage an jungen Widerstand gegen den Nationalsozialismus erinnern soll.

### „Erinnerungswaage“

Unfallbedingt abwesend (kleine Fraktur) war der Heidenheimer Künstler Rainer Jooß, der jedoch eine kurze Videobotschaft sandte: Er arbeitet an einer Art „Erinnerungswaage“, ein Kunstwerk, mit dem schriftliches Gedenken an die Schrecken des Dritten Reiches gesammelt werden soll. In Zeiten, in denen immer weniger Zeitzeugen erzählen können.

Hauptredner des Abends war der Gerstetter Dr. Wolfgang Proske, bekannt als Initiator, Herausgeber und Mitautor der Buchreihe „Täter, Helfer, Trittbrettfahrer“ über NS-Belastete aus dem ganzen Südwesten Deutschlands. Dringlicher, so der pensionierte Geschichtslehrer, könne die Erinnerung an den Horror der



Der Hauptredner: Dr. Wolfgang Proske *Foto: Hendrik Rupp*



Falsches Feuer, echte Erinnerungen: An und in der Heidenheimer Michaelskirche wurde der Pogromnacht 1938 gedacht, bei der allerdings keine Kirchen brannten. *Foto: Dennis Straub*

Nazi-Zeit gar nicht sein, wenn aktuell wieder „Judensterne“ auf Häuser geschmiert würden.

Trotz des Titels „Lokale NS-Täter aus Heidenheim“ war der Hauptgegenstand von Proskes Vortrag Siegfried Westphal (1902-1982), jener aus Leipzig stammende Wehrmachtsgeneral, Rommel-Vertraute und spätere Rüstungslobbyist, der Anfang der 1960er ganz entscheidend den Bau des um-

strittenen Heidenheimer Rommel-Denkmal betrieb.

### Einzelner Widerspruch

Bekannt Fronten also, und wenn Proske zum Stichwort „Rommel“ das Stichwort „Mörderkommando“ lieferte, bleibt auch lauter Widerspruch eines einzelnen Zuhörers nicht aus. Proske kennt das, überhaupt hat er nach eigenen Worten mit viel Gegenwind zu kämpfen. Seine Vorträge, erzählt er, werden gerne mal per „Weisung von oben“ abgeblasen. Genaueres will er vor Publikum nicht sagen.

Westphal, dessen erstaunliche Karriere Proske schon vor vier Jahren beim Heidenheimer Hei-

mat- und Altertumsverein vorstellte, schaffte nach und trotz seiner Wehrmachtslaufbahn, trotz eigentlich nachweisbarer Kriegsverbrechen, nicht nur eine Karriere in der Bundesrepublik, sondern setzte sich mit besten Beziehungen und gewaltigen Finanzmitteln auch für die beiden Gegenteile des Erinnerns ein. Denn was geschah, kann man nicht nur vergessen. Man kann es auch verdrehen. Mit anderen Nazi-Generälen feilte Westphal zeitlebens an dem Mythos einer unschuldigen, unpolitischen Wehrmacht. Eine Ikone dieses Mythos sollte der „edle Soldat und Widerstandskämpfer“ Erwin Rommel sein, und der wütende Pro-

test seiner Anhänger gegen jede Kritik zeigt, dass das sogar bis heute funktioniert. Ohne den Verband der vormaligen Afrika-Kämpfer, so Proske, hätte es „diesen Klotz auf dem Zanger Berg“ nie gegeben.

### Musikalische Umrahmung

Ein Höhepunkt des Abends war die musikalische Umrahmung durch Bezirkskantor Leonard Hölldampf und Vianna Kupfer, deren Violine die eisigen Temperaturen in der Michaelskirche nichts anzuhaben schienen. John Williams herzverbiegendes Thema aus „Schindlers Liste“, für Violine und Orgel – da bebte man nicht nur wegen der Kälte.



# evolutionsweg

Einen großen Bericht über unser Projekt Evolutionsweg gab es nach einem Pressegespräch der beiden Trägervereine, die NaturFreunde

Heidenheim und der Humanistischer Freidenker-Verband Ostwürttemberg in der *Heidenheimer Zeitung* vom 19.10.2024:

## Ein Meter für vier Millionen Jahre

**Naturfreunde** Ein etwas mehr als einen Kilometer langer, als Evolutionsweg bezeichneter Lehrpfad, soll ab kommendem Jahr unweit des Talhofs die Geschichte des Lebens auf der Erde nachzeichnen. *Von Michael Brendel*

**W**as heißt Evolution? Wie hat sich das Leben auf der Erde entwickelt? Welches sind die wesentlichen Schritte auf diesem Weg? Antworten auf solche und viele weitere Fragen soll ein gemeinsames Vorhaben der Heidenheimer Naturfreunde und des Humanistischen Freidenker-Verbands Ostwürttemberg liefern: der Evolutionsweg. Das sind die Details.

### Die Idee

„Zu unserem Selbstverständnis gehört es, zur Bildung beizutragen“, sagt Norbert Fandrich, Vorsitzender der Heidenheimer Naturfreunde, „und deshalb wollen wir allen Interessierten die Geschichte der Erde erklären, weil wir sie nicht in der kurzen Zeitspanne zerstören dürfen, die die Menschen jetzt auf der Welt sind“. Heiner Jestrabek, Kassierer bei den Naturfreunden und Vorsitzender des Humanistischen Freidenker-Verbands Ostwürttemberg, fügt hinzu: „In Zeiten von Fake News und Verschwörungstheorien wollen wir wissenschaftlich fundiert klarmachen, dass die Evolutionstheorie von Charles Darwin zutrifft.“

### Der Aufbau

Deutschlandweit gibt es bereits zwölf sogenannter Evolutionswege, zwei davon in Baden-Württemberg. Nach dem Erwerb der erforderlichen Lizenz soll jetzt in Heidenheim ein weiterer hinzukommen. Er setzt sich aus 20 künstlerisch gestalteten Tafeln zusammen, die inhaltlich von der Entstehung der Erde über die Photosynthese und den Landgang der Wirbeltiere bis zum modernen Menschen reichen. „Die Texte bieten leicht verständlich wissenschaftliche Aufklärung in populärer Form“,



Setzen sich bei den Heidenheimer Naturfreunden für den Evolutionsweg ein (von links): Rudi Neidlein, Norbert Fandrich und Heiner Jestrabek. *Foto: Rudi Perle*

versichert Jestrabek. Weiterführende Informationen lassen sich über QR-Codes abrufen.

Die Schilder decken auf 1,1 Kilometern Länge gut vier Milliarden Jahre Erdgeschichte ab – also steht ein Meter für vier Millionen Jahre. Der symbolisierte Zeitstrahl stellt keine vollständige Chronologie vom Beginn des Lebens bis in die Gegenwart dar. Vielmehr beschränkt sich die Darstellung auf wichtige Entwicklungen, die sich mit fortlaufender Dauer in immer kürzeren Abständen vollzogen haben.

„Wir selbst spielen vielleicht auf den letzten zehn Zentimetern der Strecke eine Rolle, und trotzdem haben wir einen so großen Anteil am Besorgnis erregenden Zustand der Erde“, gibt Rudi

Neidlein, stellvertretender Vorsitzender der Naturfreunde, zu bedenken.

### Der Standort

Ursprünglich hatten die Organisatoren nicht zuletzt aus Gründen der durch einen Zaun gebotenen Sicherheit als Standort des Evolutionswegs den Brenzpark im Auge. Trotz der grundsätzlichen Unterstützung der Rathauspitze für das Vorhaben wurde jedoch nichts daraus. „Begründung war, dass im Brenzpark keine Schilder erwünscht seien“, sagt Fandrich.

Der Lehrpfad wird sich stattdessen vom Wanderparkplatz am Eingang des Ugentals vorbei am Talhof bis zum Richtung Reutenen abzweigenden Schotterweg erstrecken. Er verläuft auf der

Ostseite der asphaltierten Straße und ausschließlich auf städtischem Grund.

Weshalb eignet sich gerade Heidenheim für einen Evolutionsweg? Jestrabek nennt exemplarisch mehrere Gründe: Mit dem Archäopark Vogelherd befindet sich eine Fundstelle der ersten figürlichen Kunstwerke der Menschheit in der Nähe. Das Meteorkrater-Museum in Steinheim dokumentiert die Forschung von Franz Hilgendorf, der 1867 in seiner Dissertation die Richtigkeit der Lehren Darwins wissenschaftlich bestätigt hat. Und die Carl-Zeiss-Stiftung mit Sitz in Heidenheim und Jena ermöglicht durch Teleskope und Observatorien die Erforschung des Weltalls.

### Der Zeitplan

Aufgrund der anhaltenden Diskussion über den Standort sind von der Idee bis heute rund zweieinhalb Jahre vergangen. Momentan werden Kostenvorschläge von Handwerkern eingeholt, etwa für das Setzen der Schilderpfosten. Die Arbeiten könnten im Frühjahr 2024 beginnen.

### Die Zielgruppen

Die Informationen auf den Schildern richten sich naturgemäß an Spaziergänger, die im Ugental unterwegs sind. Die Organisatoren haben darüber hinaus Schulklassen im Blick, die sich im Unterricht mit der Thematik beschäftigen. Fandrich zufolge haben auch schon Wander-Guides Interesse angemeldet, den Lehrpfad in ihre Führungen aufzunehmen. Vorgelesen sind überdies fachkundige Führungen. Parallel dazu gibt es Gespräche mit einem Künstler wegen eines Beitrags, der das Ansinnen greifbar machen soll.

### Die Kosten

Der Evolutionsweg wird öffentlich zugänglich und kostenlos sein: „Wir sehen in ihm ein wichtiges Angebot für die Bürgerschaft und ein Geschenk an die Stadt“, so Fandrich. Gleichwohl bedarf es eines Betrags von etwa 15.000 Euro für die Umsetzung. Die Naturfreunde bringen Eigenmittel ein, setzen aber auch auf Spenden und Sponsorengelder.

### Wo es weitere Infos zum Evolutionsweg gibt

Wer weitere Informationen zum Heidenheimer Evolutionsweg wünscht, erhält diese bei Heiner Jestrabek (hfv-ost@dhuw.de, Tel. 07321.42849) und bei Norbert Fandrich (norbert-fandrich@t-online.de, Tel. 07321.53128).



Die Kosten für die Installation des Evolutionswegs belaufen sich auf eine Lizenzgebühr für die wissenschaftlichen Texte und die von einem Künstler gestalteten Motive, sowie die Aufnahme in die überregionale Homepage des Projekts, sowie auf den Druck der Schilderplatten und Materialkosten für die Installation der Bodenhalterungen. Wir können uns auch ein ergänzendes Kunstwerk eines örtlichen Künstlers hierzu vorstellen. Die Gesamtkosten werden durch Vereinsmittel und Spenden finanziert. Der laufende Betrieb wird durch unsere Arbeitsgruppe betreut durch

kostenlose Führungsangebote, Wartung und Pflege, sowie mit Infomaterialien. Alle unsere Sponsoren und Spender erhalten Spendenquittungen und ab einer Spende in der Höhe von mindestens 200 € wird der Spendername auf einer der Ausstellungstafeln abgedruckt. Sie übernehmen damit gewissermaßen eine Patenschaft für eine der 20 Themen-Schautafeln.

### Unterstützungskonten Evolutionsweg

Humanistischer Freidenker-Verband  
IBAN: DE56 6325 0030 0000 8301 46

oder

NaturFreunde OG Heidenheim  
IBAN: DE30 6325 0030 0000 8434 18

## Mein Ende gehört mir! Aktuelles zur Freitodbegleitung



### Medienecho in Ulm und Neu-Ulm

Am 6. September 2023 referierte Heiner Jestrabek in der Ulmer Medienschmiede zum Thema „**Aktuelles zur Vermittlung von Freitodbegleitungen**“. Über den sehr gut besuchten Vortrag berichtete u.a. auch die *Neu-Ulmer-Zeitung* bereits im Vorfeld und veröffentlichte ein Kurz-Interview. Der Referent berichtete über Selbstbestimmungsrechte beim Sterben – mit Informationen über die aktuelle Rechtslage bei Freitodhilfe und humanem Sterben anhand der Angebote der *Deutschen Gesellschaft für Humanes Sterben* (DGHS) über deren Praxis von Beratungen bei Patienten- u.a. Voraussetzungen, sowie für Ratsuchende bei Fragen zum Lebensende und über die Vermittlung von Freitodbegleitungen. Daneben wurde auch über Trauerfeiern- u.a. Vorsorgemöglichkeiten der Humanistischen Freidenker informiert.

Im November führte dann der regionale Radiosenders *Radio FeeFM* in Ulm ein Interview mit Heiner Jestrabek. Die Sendung brachte nur Auszüge davon, daher hier der ausführliche Text:

(Auf die Frage, ob das Thema assistierter Suizid oder Freitodbegleitung nicht etwas deplatziert wäre in einem Sender, *Radio free FM*, der doch eher jüngere Hörer anspricht):

Ja, vielen Dank, dass ich hierzu sprechen darf. Im September konnte ich ja zum Thema hier in Ulm bei einem gut besuchten Vortrag sprechen. In der Tat gehen die angesprochenen Themenkreise alle Altersgruppen etwas an. Oder sind unter unseren Hörern etwa „Unsterbliche“? - Natürlich gönne ich allen, glücklich ihr Leben in vollen Zügen zu genießen und nicht ständig an das unvermeidliche Ende zu denken. Das ist leider nicht nur eine Frage des Alters. Aber, warum sollen wir uns nicht an jedem Lebenstag erfreuen und trotzdem unser Ende auch „in Kauf nehmen“. Wir können durch diese realistische Sicht der Endlichkeit die beschränkte Lebenszeit bewusst schätzen und genießen lernen. Zu einem guten Leben gehört dann auch ein guter Abschluss. Eine ethische Standortbestimmung hierbei könnte sein: Wir wünschen

uns wohl alle einen „schönen guten Tod“ – nach dem altgriechischen Begriff *Euthanasia* (von *eu-* = schön, richtig, leicht, gut und *Thánatos* = in der griechischen Mythologie der Gott des sanften Todes, Bruder von *Hýpnos*, dem „Schlaf“. Bei den Griechen war somit der Tod „des Schlafes Bruder“, der Tod wäre also kein Zustand der Ungewissheit, sondern ein „ewiger Schlaf“. Der Philosoph Epikur (341-270 v.u.Z.) schrieb dazu: „*Alles Gute und alles Übel beruht auf Empfindung, der Tod aber ist der Verlust der Empfindung. Daher macht die rechte Einsicht, dass der Tod uns nichts angeht, das sterbliche Leben genussvoll, dem sie diesem nicht ein Dasein von unbegrenzter Dauer hinzufügt, sondern indem sie das Verlangen nach Unsterblichkeit beseitigt.*“ - Der Zustand des Todes muss so gesehen daher keineswegs ein Grauen sein, vielmehr – um es mit dem Römer Seneca (1-65 u.Z.) zu sagen, „*versetzt uns in jene Ruhe zurück, die wir hatten, in der wir waren, ehe wir geboren wurden.*“ - dieser Gedanke, dass der Tod für uns selbst ein Ende auch des Leidens ist - und vergleichbar ist der Zeit vor unserer eigenen Geburt. An diese Daseinsform haben wir ja auch keine unangenehmen Erinnerungen, weil wir uns unserer Existenz da noch gar nicht bewusst sein konnten. - Wir modernen Menschen könnten daraus die Erkenntnis gewinnen, dass wir die Einzigartigkeit des menschlichen Lebens schützen sollten - denn wir haben nur das eine Leben - und dieses eine Leben sollte genussvoll und human geführt und human beendet werden können. Oder wie es der römische Dichter Horaz (65-8 v.u.Z.) formuliert hat: „*Carpe diem! Freue dich des Lebens, nutze jeden Tag, koste das Leben voll aus, mach das Beste aus dem, was du hast. Die Zeit ist knapper, als du denkst.*“ (*Carpe diem!* bedeutet „pflücke den Tag“, i.S. von „nutze, genieße, freue Dich“ an jedem Tag des Lebens.) - Kurz gesagt: wir möchten so human wie möglich leben und auch so human wie möglich sterben, in Würde und ohne unnötige Quälerei und Schmerzen, Einschränkung von Lebensqualität oder Leidensverlängerung.

### Klarstellungen der Begrifflichkeiten

(Auf die Frage nach Definitionen, bzw. Klarstellungen von Begriffswirrwarr zum Thema): In der Tat macht es Sinn, die Begrifflichkeiten ein wenig zu ordnen. Gesetzlich verboten (StGB § 216) ist z.B. eine „*Tötung auf Verlangen*“, die aktive Sterbehilfe. Eine „*Unterlassenen Hilfeleistung; Behinderung von hilfeleistenden Personen*“ (StGB § 323c) würde vorliegen, wenn wir unserer Pflicht zur Notfallhilfe nicht nachkämen. Sollten wir beim Lebensende eines Mitmenschen anwesend sein, müssen wir uns natürlich fragen, ob wir eine „Garantenstellung“ (auch als „Garantenpflicht“ bekannt)



einzunehmen haben, also Notfallhilfe leisten - oder ob der Sterbewillige uns eindeutig in einer vorher formulierten Willenserklärung (z.B. in einer Patientenverfügung) angewiesen hat, dieses zu unterlassen. Wir wären dann von der Einleitung zu Reanimationen in diesen beschriebenen Situationen, von der Garantenstellung befreit.

Wenn wir also von Freitodbegleitung sprechen, gehen wir immer davon aus, dass es sich um einen freiwilligen und selbstbestimmten Suizid, bzw. Freitod handelt. (Wir sprechen übrigens nie von dem diskriminierenden Begriff „Selbstmord“.) Der selbstbestimmte Freitod ist keine strafbare Handlung. Folglich kann eine Hilfe zum Freitod auch nicht strafbar sein. Wir sprechen niemandem das Recht ab, über sein Leben und Sterben frei zu verfügen. Wer sein Leben beenden möchte, muss dies auch nicht vor einem Kommission begründen oder rechtfertigen. Die DGHS bietet - da der Bedarf hierfür vorhanden ist - Beratung und ggf. Vermittlung von Hilfen zum Freitod an.

Es muss also - besonders nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 26.02.2020 - festgehalten werden: Das Allgemeine Persönlichkeitsrecht (Grundgesetz Art. 1,2) umfasst die Freiheit, Suizid zu begehen und dafür die Hilfe Dritter in Anspruch zu nehmen, die diese Hilfe freiwillig zur Verfügung stellen. Dieses Selbstbestimmungsrecht steht nicht nur unheilbar Kranken, sondern jedem zu: jederzeit und uneingeschränkt. Sterbehilfe in Form von Freitodbegleitung ist daher rechtlich zulässig und es bedarf keines Gesetzes für weitere Regelungen, schon gar nicht im Strafgesetzbuch! Es gibt keine rechtliche Grauzone!

Unabhängig davon gibt es bereits gute gesetzliche Rahmenbedingungen, die das Verhältnis von Patienten und Behandlern regeln, Rechte und Pflichten in einem Behandlungsvertrag festlegen. Diese sollten wir kennen, damit wir selbstbewusst alle unsere Rechte wahrnehmen können (Gesetz zur Verbesserung der Rechte von Patientinnen und Patienten von 2013, BGB §§ 630a ff.) - und natürlich nicht zu vergessen BGB § 1827, 1828, 1829, die die Pflichten für die Behandler zur unbedingten Beachtung von Vorsorgeverfügungen, Betreuungs- und Patientenverfügungen festlegen.

### **Gescheiterte Bundestagsinitiativen**

(Auf die Frage nach den gescheiterte Bundestagsinitiativen und die politischen Motivationen):

Der § 217 des StGB, der von 2015 an galt und im Februar 2020 vom Bundesverfassungsgericht als verfassungswidrig erklärt wurde, bedrohte ja gerade die „gewerbsmäßige“ und „wiederholte“ Hilfe, also eine professionelle. Zurecht wurde u.a. von uns dagegen

erfolgreich geklagt. Das Bundesverfassungsgericht bekräftigte zudem ausdrücklich unser aller Recht auf Suizidhilfe. Für alle Politiker, die unser Selbstbestimmungsrecht einschränken wollten, bedeutete dies eine unglaublicher Blamage. Dennoch versucht eine Anzahl von MdBs unter der Führung von einem von religiösen Fundamentalisten beeinflussten MdB Lars Castellucci (SPD), der aber auch MdBs anderer Fraktionen für seine Gesetzesinitiative hinter sich vereinen konnte - unsere individuellen Grundrechte zu behindern und einzuschränken. Castellucci ist u.a. Beauftragter für Kirchen und Religionsgemeinschaften der SPD-Bundestagsfraktion. Die vergangenen Blamagen genügen ihnen nicht, sie schmieden schon wieder Ränke, um erneut in einer Gesetzesinitiative den als verfassungswidrig erklärten § 217 StGB (mit nur unwesentlichen Formulierungsänderung) praktisch wieder einzuführen. Diese und andere unnötig unsere Rechte einschränkende Gesetze fanden im Juli 2023 keine Mehrheit. Wir finden dies gut, denn unserer Meinung nach bedarf es keines Gesetzes, das uns reglementiert. Und im Strafgesetzbuch hat dies schon mal gar nicht zu suchen. Auch die anderen gescheiterten Gesetzesinitiativen würde ich ablehnen, denn dabei waren Zwangsberatungen und andere Schikanen vorgesehen. Ich bin der Meinung, dass sich der Staat überhaupt nicht in unsere privaten Angelegenheiten einzumischen hat. Dass dies missionierungseifrige Fundamentalisten anders sehen und uns zu domestizieren suchen, dagegen müssen wir uns mit aller Kraft wehren.



Was dagegen die DGHS noch immer fordert, ist eine Änderungen im Betäubungsmittelgesetz, um Ärzten das Verschreiben entsprechender Medikamente zum Suizid möglich zu machen, eine verfassungskonforme Änderung der Berufsordnungen von Ärztinnen und Ärzten in den Landesärztekammern, Aufklärungs- und Informationspflichten auf Seiten der Freitodbegleiterinnen und -begleiter über (medizinische) Alternativen, aber keine Beratungspflicht für die Sterbewilligen, keine Regelung im Strafrecht, kein neuer § 217 StGB, keine Pflichtberatung, aber ergebnisoffene Beratungsangebote, keine Wartefristen, Ermöglichung der Verwendung von Natrium-Pentobarbital (NaP) in der

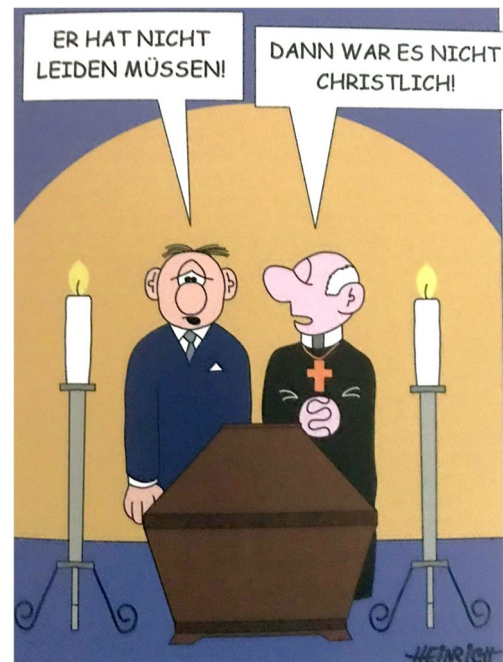
Suizidhilfe, keine Diskriminierung von Menschen in Pflege- und Seniorenheimen, Unterscheidung von Suizidalität und dem freiverantwortlichen Entschluss, das eigene Leben zu beenden, differenzierte Suizidstatistiken, Forschung zur Suizidhilfe, sowie Schluss mit der Unterstellung, Suizidhilfeorganisationen hätten allein kommerzielle Interessen.

### **Gefahren durch religiöse Lobbyisten**

Machen wir uns klar, was diese religiösen Eiferer wie Castellucci uns tatsächlich zumuten wollen. Im Extremfall sollen wir beim Sterben maximal Leiden und unser Sterben verlängert werden. Fundamentalistische Kleriker verfolgen noch immer das Dogma von einem „*hohen menschlichen Wert des Leidens*“ und einem „*bewusst wahrgenommenen Tod*“ (möglichst ohne Schmerzmittel), was gottgewollt sei - oder wie es der ehemalige Papst Johannes Paul II. formuliert hatte (röm.-kath. Päpste haben ja bekanntlich für sich selbst das „Dogma der Unfehlbarkeit“ ihren Gläubigen zugemutet): „*Nach christlicher Lehre erhält der Schmerz jedoch, zumal in der Sterbestunde, eine besondere Bedeutung im Heilsplan Gottes. Er gibt Anteil am Leiden Christi und verbindet mit dem erlösenden Opfer, das Christus im Gehorsam gegen den Willen des Vaters dargebracht hat. Es darf nicht verwundern, wenn einzelne Christen schmerzstillende Mittel nur mäßig anwenden wollen, um wenigstens einen Teil ihrer Schmerzen freiwillig auf sich zu nehmen und sich so bewusst mit den Schmerzen des gekreuzigten Christus vereinigen zu können.*“ Und weiter: „*Doch verdienen die schmerzstillenden Mittel, bei denen die Kranken das Bewusstsein verlieren, eine besondere Überlegung. Denn es liegt viel daran, dass die Menschen ... sich vor allem auch in vollem Bewusstsein auf die Begegnung mit Christus richtig vorbereiten können. ... Der Freitod oder Selbstmord ist daher ebenso wie der Mord nicht zu rechtfertigen; denn ein solches Tun des Menschen bedeutet die Zurückweisung der Oberherrschaft Gottes und seiner liebenden Vorsehung. ... Von Selbstmord muss jedoch jenes Lebensopfer deutlich unterschieden werden, dass jemand aus einem übergeordneten Grund - wie Gottes Ehre, das Heil der Seelen oder der Dienst an den Brüdern - bringt, indem er sein Leben hingibt oder der äußersten Gefahr aussetzt.*“ (zitiert nach Christoph Sattler: *Selbstbestimmt sterben. Sterbehilfe zwischen Macht, Mammon und Menschlichkeit.* Frankfurt/M. 1996, S. 62-64f).

Da haben wir wieder diese alte inquisitorische Traditionslinie. Dem Glauben dürfen Menschen geopfert werden, eine Verminderung des Leidens dagegen ist gar nicht vorgesehen. Da muss man doch von religiösem Masochismus sprechen. Darum finden sich auch kaum

theologische Einwendungen gegen imperialistische Kriege und gegen die Todesstrafe. Waffen wurden in den vergangenen Weltkriegen vor ihrem tödlichen Einsatz sogar von Priestern gesegnet. Ob sich die Opfer dann besser gefühlt haben?



© Rolf Heinrich

Zu diesem religiösen Masochismus fällt mir noch der folgende Witz - mit einem wahren Kern - ein: Ein Skeptiker stirbt - und findet sich in der Hölle wieder. Er erwartet nun doch ein *Inferno*, wie in Dante Alighieris *Divina Comedia* (*Göttliche Komödie* aus dem 14. Jh.). Völlig überrascht ist er aber von der freundlichen Begrüßung durch den Oberteufel Luzifer, einer angenehmen Atmosphäre wie an einem Urlaubsort, mit Strandbar und anregender Unterhaltung mit klugen und schönen Menschen. Na, hier kann man es doch aushalten! Doch dann macht er sich auf die Wanderschaft und besucht in der weitläufigen Hölle abgelegene Orte. In der Nähe der Müllkippe hört der Skeptiker auf einmal Jammern und Wehgeschrei. Er kann es gar nicht glauben und nähert sich dem Ort. Jetzt sieht er einen großen Kessel mit einer siedenden Flüssigkeit - und darin gequälte von kleinen hässlichen Teufeln misshandelte Menschen, die mit langen Gabeln gepekt werden. In einem Extrakessel werden - wie schon in Dantes *Göttlicher Komödie* beschrieben - die drei letzten Päpste nochmals extra gequält. - Der Skeptiker flieht und beschwert sich empört beim Oberteufel wegen diesen Misshandlungen. Darauf antwortete dieser ihm: „Hier in der Hölle bekommt jeder, was er möchte. Was Du gesehen hast, das ist die Hölle exklusiv nur für die Christen. Denn die wollten das doch so haben!“

(Auf die Frage nach der Gefahr eines „Dammbruches“, einer Gefahr der Zunahme von

Suiziden):

Diese Scheinargumente vom „Dambruch“ können getrost vernachlässigt werden. Pro Jahr gibt es in Deutschland ca. 10.000 erfolgreiche Suizide (bei geschätzten 100.000 Suizidversuchen) und bei insgesamt 900.000 bis 1.000.000 Todesfällen überhaupt. Die DGHS hat bundesweit Freitodbegleitungen vermittelt: 120 in Jahr 2021, 225 in Jahr 2022, in Jahr 2023 werden es wohl über 300 werden. In jedem Fall ist ein von Medizinerinnen begleiteter Suizid humaner für alle Beteiligten als ein grausamer und ergebnisoffener Sturz aus großer Höhe oder eine Zerstückelung im Schienenverkehr.

In anderen Ländern sind fast überall die Regelungen in der Diskussion und in den letzten Jahren im Wandel begriffen. Gesetzlich liberal geregelt ist die Suizidhilfe etwa in den Beneluxländern, der Schweiz, Neuseeland, Australien, Kanada, Spanien - allerdings gibt es überall Beschränkung nur für Schwerstkranke. Bei uns bestehen gegenwärtig keine Beschränkungen. Und es gilt natürlich festzustellen: kein Gläubiger wird ja dazu gezwungen schmerzfrei und schnell zu sterben. Aber wir möchten nicht die „Hölle auf Erden“ erleben müssen, nur weil in christlichen Vorteilen befangene Politiker glauben, uns ihr mittelalterliches Weltbild aufzwingen zu müssen.

Eine „Lebensattheit“ definiert jede Person nur für sich selbst - und es besteht auch keinerlei Rechtsunsicherheit, die neue Gesetze erforderlich machen würde. - In den letzten Jahren wandten sich daher immer mehr Menschen an uns, um sich zu informieren, welche Voraussetzungen sie für einen solchen Weg des selbstbestimmten Sterbens erfüllen müssten. Ärzte und Anwälte u.a. stehen jetzt als Freitodbegleiter den Sterbewilligen bei. Die DGHS vermittelt für Ihre Mitglieder einen gangbaren und sicheren Weg, begleitet von professionellen Helfern (medizinisch und juristisch). Auch viele, für die diese Hilfsangebote noch nicht in Frage kommen, möchten sich für den eventuellen Fall informieren und vorsorgen.

Wie ist also die Rechtslage und die aktuelle Situation der Freitodbegleitung/Suizidhilfe in Deutschland, wie hilft die DGHS konkret? Die DGHS hat hierzu Qualitäts- und Sorgfaltskriterien für Beratungen und konkrete Hilfen zur Freitodbegleitung entwickelt: Voraussetzung zur Vermittlung einer Freitodbegleitung ist eine seit mindestens sechs Monaten bestehende Mitgliedschaft in der DGHS. Die Sterbewilligen werden einen schriftlichen Antrag auf Vermittlung eines ärztlich assistierten Suizids stellen. Es gibt eine Vorprüfung durch Psychologen. Juristen führen ein Erstgespräch durch, bei dem auf Wunsch auch Angehörige dabei sein können, Ärzte das Zweitgespräch. Sterbewillige müssen freiverantwortlich, urteils- und entscheidungs-

fähig sein und unbeeinflusst durch akute psychische Störung. Sie wissen, was sie tun, handeln nicht aus einem Affekt und wurden über Alternativen informiert. Der Freitod-Wunsch muss wohlüberlegt, konstant und frei von äußerem Zwang sein. Wenn beide, Ärzte und Juristen „grünes Licht“ signalisieren, wird ein Termin vereinbart, bei dem die Ärzte und Juristen dabei sind. Die Sterbewilligen geben eine schriftliche Freitoderklärung und eine Entbindung von der Garantenpflicht ab. Der Freitod wird eigenhändig ausgeführt, d.h. das Medikament wird selbst eingenommen, bzw. die Infusion wird selbst geöffnet. Nach dem Todeseintritt wird ärztlicherseits ein Totenschein ausgefüllt, bei dem korrekterweise eine „unnatürliche Todesursache“ angegeben ist, was zur Folge hat, dass der Todesfall von der Polizei untersucht und formell ein Verfahren der Staatsanwaltschaft eröffnet wird. Von dort aus erfolgt dann bald die Freigabe zur Bestattung.

(Auf die Frage nach Beratungsmöglichkeiten auch vor Ort): Wir empfehlen allen, sich über Krankheiten und Sterben frühzeitig Gedanken zu machen. Hierbei sollten wir alle unsere Rechte kennen - das sind übrigens gar nicht so wenige, die wir schon errungen haben -, denn nur dann können wir diese auch wahrnehmen. Wir legen unsere Wünsche und Vorstellungen fest in Patientenverfügungen u.a. Vorsorgeverfügungen. Anleitungen und Hilfen hierzu vermitteln wir. Auch beim Umgang mit dem Tod, sollten wir unsere Vorstellungen formulieren, z.B. in einer von uns entwickelten Vorsorgeverfügung für die Trauerfeier.

## **Selbst- statt Fremdbestimmung**

Für freidenkende Menschen sollte es hier keinen ethischen Dissens geben. Ein ethischer Dissens läge vor, wenn wir uns in einer Entscheidungssituation befänden, in der moralische Verpflichtungen für verschiedene einander ausschließende positive bzw. negative Handlungsalternativen beständen. Wir stellen aber immer unsere „Gretchen-Frage“: wollen wir fremdbestimmt leben – oder in größtmöglicher Selbstbestimmung? Freies Denken ist Selbstbestimmung!



Mein Weg. Mein Wille.

Sie möchten eine ergebnisoffene Beratung am Lebensende?

**Schluss.PUNKT**  
**0800 / 80 22 400**

Ihre Selbstbestimmung steht für uns im Mittelpunkt. Wir beraten Sie gewissenhaft und kompetent über alle Ihnen zur Verfügung stehenden Optionen – unvoreingenommen, denn Sie bestimmen über Ihr Leben und über Ihr Lebensende.



## Neuerscheinung:

Rolf Heinrich: **Kreuzschmerzen adieu!**  
**Kirchenkritische Karikaturen und**  
**Texte** - Alibri 2023, 128 Seiten, gebunden,  
 16 € - ISBN 978-3-86569-386-0



Rolf Heinrich ist einer der profiliertesten kirchenkritischen Zeichner. Über Jahrzehnte hinweg haben seine Cartoons politische Kampagnen illustriert, waren auf Flugblättern und Webseiten zu sehen. Wie niemand anderes rückt Rolf Heinrich Bereiche ins Licht, in denen konkrete politische Veränderungen dringend geboten sind: die Finanzierung der Kirchen aus öffentlichen Mitteln, die Dominanz kirchlicher Träger bei sozialen Einrichtungen, der religiöse Einfluss auf das Schulwesen, das diskriminierende kirchliche Arbeitsrecht... Der Band gibt einen Überblick über Rolf Heinrichs Schaffen. Die Karikaturen aus 35 Jahren künstlerisch-politischem Engagement werden begleitet von Texten bekannter kirchenkritischer Aktivist\*innen (u.a. Karlheinz Deschner, David Farago, Carsten Frerk, Colin Goldner, Heiner Jestrabek, Rainer Ponitka, Gerhard Rampp, Gunnar Schedel, Michael Schmidt-Salomon, Wolf Steinberger, Achim Stößer und Rüdiger Weida), die den politischen Rahmen abstecken.

## Keine wirkliche Demokratie und Menschenrechte ohne Laizismus

Heiner Jestrabek

Rund 1,5 Millionen Menschen sind in unserem Land angestellt beim größten nichtstaatlichen Arbeitgeber Kirche (mit Caritas, Diakonie und überwiegend in nicht „verkündender Funktion“, sondern in Erziehung, Pflege, Hauswirtschaft, Technik, Verwaltung usw.). Für sie ist das Grund- und Menschenrecht der Religionsfreiheit stark eingeschränkt, denn ein besonderes kirchliches Arbeitsrecht erlaubt es, Kündigungen auszusprechen, wenn ein Beschäftigter nicht nach kirchlichen Vorgaben lebt, seine Religion wechselt oder aus der Kirche austritt. Und diese Praxis duldet unser Rechtssystem, obwohl nahezu die gesamten Personal- und sonstigen Kosten von der öffentlichen Hand oder den Sozialversicherungen geleistet werden.

Dabei garantiert das Grundgesetz Artikel 4 sowohl die Religionsfreiheit als Grund- und Menschenrecht, vor allem in der Freiheit, seine Glaubensüberzeugungen oder weltanschaulichen Bekenntnisse frei zu bilden, ungestört auszuüben und auf Wunsch wechseln zu dürfen. Ausdrücklich wird im Artikel 140 (Übernahme des Artikels 136 aus der Weimarer Reichsverfassung) auch die negative Religionsfreiheit garantiert, das Recht sich zu keiner Religionsgemein-

schaft bekennen zu müssen oder anzugehören, eine solche verlassen zu können und auch nicht zu einer Teilnahme an kultischen Handlungen, Feierlichkeiten oder sonstigen religiösen Praktiken gezwungen oder genötigt zu werden. Dazu gehört u. a. auch die Freiheit, die persönlichen weltanschaulichen Überzeugungen nicht offenbaren zu müssen, und das Recht, Eidesformeln in einer weltanschaulich neutralen Form abzuliegen.

Dies ist nur ein Beispiel dafür, dass es noch zahlreiche weitere Privilegierungen der Kirchen und damit verbundene Diskriminierungen der Konfessionsfreien gibt. Und dies, obwohl in unserem Land inzwischen über 50 % nicht mehr Mitglied einer der beiden privilegierten Großkirchen sind. Die größte Konfession stellen inzwischen auch bei uns die Konfessionsfreien dar. Aber die o.g. Praxis ist sogar formell legal! Denn ausgehend von problematischen Staatsverträgen (Konkordate zwischen Hitlerdeutschland und dem Vatikan, bzw. Evangelischen Landeskirchen im Jahr 1933 – und weiteren staatsrechtlichen Verträgen in der Nachkriegszeit), gelten nach wie vor Rechtsgrundlagen wie in einem Staatskirchentum oder in einer Theokratie, also nicht



Trennung von Staat und Kirche

dem Geist der o.g. Ansprüche des Grundgesetzes und einem Rechtsstaat entsprechend.

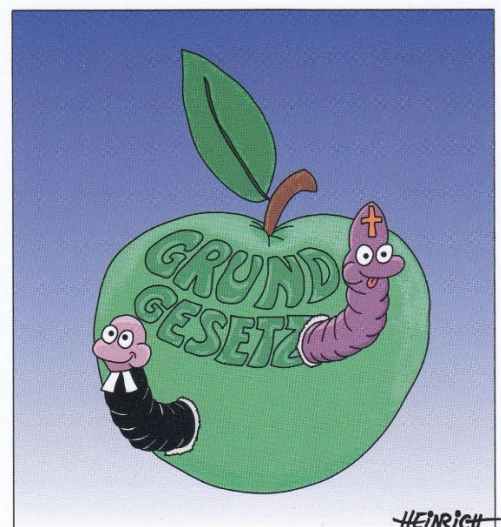
Unser Nachbarland Frankreich ging einen anderen Weg. Im Jahr 1905 wurde nach jahrzehntelangem Kampf ein Gesetz zur Trennung von Kirche und Staat (Loi relative à la séparation des Eglises et de l'Etat) und einer Verweltlichung der Schule verabschiedet. Das Gesetz stützte sich auf drei Grundsätze: die Neutralität des Staates, die Freiheit der Religionsausübung und die öffentlichen Befugnisse in Bezug auf die Kirche. Die Kirchen werden nicht bevorzugt oder pauschal finanziert durch den Staat. Dieses Gesetz galt als Rückgrat des säkularen Laïcité-Prinzips. Die reaktionären und klerikalen Politiker bekämpften es immer wieder, erreichten nach dem Ersten Weltkrieg 1918, dass die wieder zu Frankreich zurückgekehrten Départements Elsass und Moselle vom Laizismus ausgenommen wurden, sowie eine Außerkraftsetzung des Laizismus während der faschistischen Herrschaft 1940–1944. Der Laizismus wurde allerdings 1958 in der neuen Französischen Verfassung der V. Republik bestätigt („Artikel 1. Frankreich ist eine unteilbare, laizistische, demokratische und soziale Republik.“).

Und in Deutschland? Seit der 1848er Revolution kämpften Demokraten für Freiheitsrechte und insbesondere auch für das Prinzip des Laizismus. Das Parlament in der Frankfurter Paulskirche proklamierte am 21. Dezember 1848 ein „Gesetz betreffend die Grundrechte des deutschen Volks“, darin: „Durch das religiöse Bekenntnis wird der Genuß der bürgerlichen und

staatsbürgerlichen Rechte weder bedingt noch beschränkt. ... Jede Religionsgesellschaft ordnet und verwaltet ihre Angelegenheiten selbständig, bleibt aber den allgemeinen Staatsgesetzen unterworfen. Keine Religionsgesellschaft genießt vor andern Vorrechte durch den Staat; es besteht keine Staatskirche. Niemand soll zu einer kirchlichen Handlung oder Feierlichkeit gezwungen werden.“

Auch nach der Niederlage der demokratischen Bewegung fand sich als fester Bestandteil in allen demokratischen und sozialistischen Parteiprogrammen seither die Forderung nach der „Trennung von Staat und Kirche“ und „Trennung von Staat und Schule“. Royalisten, Nationalisten und bald auch rechte Liberale hielten am alten Rechtssystem fest. Es bedurfte einer weiteren Revolution im Jahr 1918 – und einer kurzen Amtszeit eines Preußischen Ministers Adolph Hoffmann –, um erste Ansätze zur Abschaffung des Staatskirchentums durchzusetzen. Die damals beschlossenen Ablösungen der finanziellen Staatsleistungen an die Kirchen (die sich auf die übrigens zurecht erfolgte Säkularisation von feudalem Kirchenvermögen Anfang des 19. Jahrhundert beruft) haben übrigens bis heute nicht stattgefunden.

Statt Fortschritte in Richtung Laizismus, gab es sogar große Rückschläge zu verzeichnen, wie die Konkordate und Kirchenverträge zwischen Nazideutschland und dem Vatikan und den evangelischen Landeskirchen, die größtenteils heute noch ihre Gültigkeit haben und ein beispielloses System kirchlicher Privilegien in un-





Trennung von Staat und Kirche

serem Land bis heute etabliert haben. So müssen wir noch heute bedauern, dass der Einfluss der Kirchen auf die Gesetzgebung ungebremst ist. Denken wir nur an den „Gotteslästerungs-Paragraphen“ 166 StGB, den Abtreibungs-Paragraphen 218 StGB, das besondere kirchliche Arbeitsrecht ohne Betriebsräte und Streikrecht, die Finanzierung und Einrichtung von konfessionell geleitetem Religionsunterricht an staatlichen Schulen und von Theologischen Fakultäten an Universitäten, Kruzifixe in Gerichten und in bayerischen Amtstuben per Verordnung, den staatlichen Einzug von Kirchensteuern, Kirchenaustrittsgebühren, steuer- und gebührenrechtliche Sondervorteile, Freistellung von Grundsteuern, Grunderwerbssteuern, Verwaltungsgebühren, Gerichtskosten für die Kirchen, die Finanzierung der Gehälter von Bischöfen durch den Staat, Finanzierung und Unterhalt kirchlicher Seelsorge bei Militär (mit Militärbischöfen), Bundesgrenzschutz, Polizei und im Justizvollzug sowie in Krankenhäusern und ein großangelegtes System von Zuschüssen und finanziellen Leistungen aus öffentlichen Mitteln.

Wo sind heute die Politiker, die diese schreienden Ungerechtigkeiten und Ungleichbehandlungen der Konfessionsfreien beenden wollen? Sogar einige konfessionsfreie Politiker, die zu höchsten Ämtern gekommen sind, kümmern sich nicht mehr um das laizistische Ziel. So hatte z. B. die SPD im Jahr 1891 in ihrem Erfurter Programm noch gefordert: „Erklärung der Religion zur Privatsache. Abschaffung aller Aufwendungen aus öffentlichen Mitteln zu religiösen

und kirchlichen Zwecken.“ Aber bereits auf dem Parteitag der SPD in Bad Godesberg 1959 war ein Sinneswandel eingetreten: Die altbewährten Forderungen nach einer Trennung von Staat und Kirche, sowie nach einer Weltlichkeit der Schule wurden gestrichen.

An diesem opportunistischen Denken hat sich bis heute nichts geändert. Manche sprechen sogar von einer stattgefundenen Rechristianisierung, bzw. Reklerikalisierung der Linken. Aber auch andere demokratische Parteien verhalten sich ebenso. Vielleicht sollten sich die Konfessionsfreien in unserem Land doch nach besseren politischen Interessenvertretern umschauen und ihr Wahlverhalten davon abhängig machen?



**Täter Helfer Trittbrettfahrer**

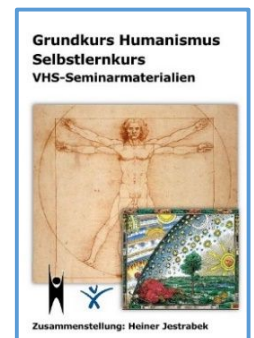
- Band 1 NS-Belastete Ostalb (vergriffen)
- Band 2 NS-Belastete Ulm/Neu-Ulm (vergriffen)
- Band 3 NS-Belastete Östl. Württemberg 19,99€
- Band 4 NS-Belastete Oberschwaben 19,99 €
- Band 5 NS-Belastete Region Bodensee 19,99 €
- Band 6 Südbaden 19,99 €
- Band 7 Nordbaden 19,99 €
- Band 8 Südliches Baden-Württemberg 19,99 €
- Band 9 Nördliches Baden-Württemberg 19,99 €
- Band 10 Stuttgart + Gesamtverzeichnis 23,99 €
- Kleine Herrgötter! Kreisleiter der Nazis* 11,99 €
- Band 11 Nord-Schwaben (+ Neuburg) 23,99 €
- Band 12 Allgäu 23,99 €
- Band 13 Niederbayern 23,99 €
- Band 14 Oberpfalz 23,99 €
- Band 15 Mittelfranken + Eichstätt 27,99 €
- Band 16 München (Vorwort Konstantin Wecker) 27,99 € - Weitere Bände erscheinen demnächst

[www.kugelbergverlag.de](http://www.kugelbergverlag.de)



**Grundkurs Humanismus  
Selbstlernkurs VHS-Seminarmaterial**

Ein Selbstlernkurs, bzw. Seminarmaterial für einen Kurs in Lernbausteinen von Heiner Jestrabek: *Wurzeln des europäischen Humanismus - Mittelalter und Philosophie außerhalb Europas - 16. & 17. Jahrhundert - 18. Jahrhundert - 19. & 20. Jahrhundert - Gegenwart: Humanismus im Lebensalltag - Quiz*



Broschüre, illustr., 64 S., 6 € - oder als pdf.-Mailanlage bzw. als Download:  
<https://dhubw.de/600-1-glossar>





## Humanistische Feiern

gestaltet durch Feierredner des Humanistischen Freidenker-Verband Ostwürttemberg finden das ganze Jahr über statt:

- **Trauerfeiern**
- **Namensfeiern**
- **Hochzeiten/Partnerschaftsfeiern**

Kontaktaufnahme mit unseren Feiersprechern in der Region (siehe **Impressum**).

Unsere landesweit organisierten

- **Jugendfeiern** mit ausführlichen Vorbereitungstreffen, findet im Raum Stuttgart statt. Anmeldungen werden in der Geschäftsstelle Stuttgart entgegengenommen.

**BETREUUNGEN  
GEGENSEITIGE HILFE  
& KULTUR**

Arbeitsgemeinschaft der  
Humanisten Baden-Württemberg, K.d.ö.R.



## Patientenverfügung - Hilfe und Beratung bei der Erstellung und Anwendung, Vorsorgeverfügungen und Betreuungen

Unsere Arbeitsgemeinschaft *Betreuungen Gegenseitige Hilfe und Kultur* führt nach Anforderung entsprechende Beratungen statt. Tel.: 07321-42849 [bghk-hdh@t-online.de](mailto:bghk-hdh@t-online.de)

## Betreuungen & Begleitung Sterbender

vermittelt unsere Arbeitsgemeinschaft *Betreuungen Gegenseitige Hilfe und Kultur*

**Giordano Bruno Stiftung gbs Stuttgart/ Mittlerer Neckar:** <http://gbs-stuttgart.de> „Humanismus & Aufklärung“-Radiosendungen jetzt auf Youtube: [www.Youtube.com](http://www.Youtube.com) Stichwort: „gbs-stuttgart“

**FreidenkerInnen Ulm/Neu-Ulm e.V.**  
Termine unter: [www.ulmer-freidenker.de](http://www.ulmer-freidenker.de)

**Hermann Krah gbs Rhein-Neckar**  
Trauerfeiersprecher Großraum Rhein-Neckar einschl. Odenwald, auf Anfr. überregional  
Mobil: 0151-22854716  
Mail: [kontakt@trauerredner-krah.de](mailto:kontakt@trauerredner-krah.de)

## edition Spinoza Verlag freiheitsbaum

Bestelladresse: Hellensteinstr. 3  
D-89518 Heidenheim  
mail: [ed.spinoza@t-online.de](mailto:ed.spinoza@t-online.de)  
<http://ost.spinoza.dhubw.de>



## Impressum: Frei Denken!

Infos für Konfessionsfreie, Freidenker-innen, Atheist-innen und Humanist-innen in Schwaben. Nachrichten und Termine von Organisationen, Initiativen und interessanten Leuten. Dieses INFO verbreitet gern weitere Termine, Meinungen und Adressen. - V.i.S.d.P.: Heiner Jestrabek, eMail: [jestrabek@t-online.de](mailto:jestrabek@t-online.de) - <http://jestrabek.homepage.t-online.de>

### Kontaktadressen:

**Die Humanisten Baden-Württemberg, K.d.ö.R.**  
Mörikestr.14, 70178 Stuttgart, Tel.: (0711) 6493780  
[kontakt@dhubw.de](mailto:kontakt@dhubw.de) & [www.dhubw.de](http://www.dhubw.de)



**Giordano Bruno Stiftung (gbs)  
Stuttgart/Mittlerer Neckar e.V.**  
[info@gbs-stuttgart.de](mailto:info@gbs-stuttgart.de) & [www.gbs-stuttgart.de](http://www.gbs-stuttgart.de)



**Internationaler Bund der Konfessionslosen und Atheisten e.V. (IBKA)** [www.ibka.org](http://www.ibka.org) Regionalbeauftragter Ba-Wü: H. Jestrabek (s.o.)



**Freidenker\*innen Ulm/Neu-Ulm e.V.**  
Postfach 1667, 89006 Ulm, Tel.: (07331) 44625  
[info@ulmer-freidenker.de](mailto:info@ulmer-freidenker.de) & [www.ulmer-freidenker.de](http://www.ulmer-freidenker.de)



**Freidenker und Humanisten Reutlingen**  
[hellmut.q.haasis@gmx.de](mailto:hellmut.q.haasis@gmx.de) <https://freidenkerreutlingen.wordpress.com>



**Die Humanisten Tübingen DHBW, K.d.ö.R.**  
<http://tuebingen.dhubw.de> - [tuebingen@dhubw.de](mailto:tuebingen@dhubw.de)



**Humanistischer Freidenker-Verband Ostwürttemberg, K.d.ö.R.**

<http://ost.dhubw.de> - [hfv-ost@dhubw.de](mailto:hfv-ost@dhubw.de)  
Geschäftsstelle: Hellensteinstr. 3  
89518 Heidenheim, Tel.: (07321) 42849  
IBAN: DE56 6325 0030 0000 8301 46  
BIC: SOLADES1HDH

### Philosophischer Tisch

Alexander Schiele [al.schiele@online.de](mailto:al.schiele@online.de)  
Dr. Tobias Haas [tobias.haas@yahoo.de](mailto:tobias.haas@yahoo.de)

### Betreuungen Gegenseitige Hilfe und Kultur Betreuungen:

Heiner Jestrabek und Gudrun Degner  
<http://ost.bghk.dhubw.de>  
[bghk-hdh@t-online.de](mailto:bghk-hdh@t-online.de)

Begleitung Sterbender: Gudrun Degner  
[gudrun.degner@googlemail.com](mailto:gudrun.degner@googlemail.com)

edition Spinoza <http://ost.spinoza.dhubw.de>  
[ed.spinoza@t-online.de](mailto:ed.spinoza@t-online.de)

**Humanistische Feiersprecher in Ostwürttemberg zu Trauerfeiern, Namens-, Hochzeit/Partnerfeiern** <http://ost.feiern.dhubw.de>  
(Termine nach Vereinbarung):

**Heiner Jestrabek**  
(s.o., Koordination)

**Dr. Wolfgang Proske**  
Goethestr. 34, 89547 Gerstetten  
Tel.: (07323) 953501, [wproske@posteo.de](mailto:wproske@posteo.de)

**Hubert Bauer**  
Greuernrain 10, 73734 Esslingen  
mobil: 0178-8810292, [hb-es@arcor.de](mailto:hb-es@arcor.de)

**Hans Moser**  
In der Breite 18, 89160 Dornstadt  
Tel.: (07304) 2126, [johmoser@web.de](mailto:johmoser@web.de)

**Jugendfeiern: DHBW Ba-Wü**  
Geschäftsstelle Stuttgart, Tel.: (0711) 6493780  
Mail: [kontakt@dhubw.de](mailto:kontakt@dhubw.de)  
<http://dhubw.de/162-0-Jugendfeier.html>

**Ausstellung:  
Es lebe die Freiheit! Junge Menschen gegen den Nationalsozialismus**

Viele junge Menschen verfielen den Ideen des NS-Regimes. Nur eine Minderheit zeigte den Mut im Alltag „Nein“ zu sagen oder Widerstand zu leisten. Diesen jungen Menschen, die aus verschiedenen sozialen und politischen Milieus entstammen, die in unterschiedlichster Form den Vorgaben des Regimes nicht folgten oder auf ganz verschiedene Arten Widerstand leisteten, widmet sich diese Ausstellung.

In einer leicht verständlichen Sprache werden die Motive und Aktionen der Jugendlichen auf 32 Tafeln dargestellt. Einzelne Biographien bringen den Betrachter-innen die Lebensläufe von jungen widerständigen Menschen näher. Als Gruppen des Widerstands sind unter anderem die Weiße Rose, die Edelweißpiraten und die Rote Kapelle vertreten.

➤ Porträtiert werden u.a. auch aktive Mitglieder der Freidenkerbewegung, wie Hans Gasparitsch und Lorenz Knorr. Die Ausstellung eignet sich besonders für Schulen, Bildungszentren, Gedenkstätten, Gewerkschaftshäuser und andere Institutionen.

Der Ausstellungskatalog enthält alle Tafeln und einer Einführung und kann im Shop bestellt werden. 80 S., DIN A 4 - 8 € zzgl. Versandkosten.

Studienkreis Deutscher Widerstand 1933–1945 e.V., Rossertstr. 9, 60323 Frankfurt/Main.

